Überwachen und Strafen

Kommentar

Christian Sangvik

4. April 2018

Autor

Michel Foucault (* 15.10.1926, † 25.06.1984) war ein französicher Philosoph, Psychologe und Soziologe. Er gilt als Begründer der Diskursanalyse.[1] Die Diskursanalyse untersucht im allgemeinen den Zusammenhang von sprachlichem Handeln und sprachlicher Form im Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Handeln, insbesondere institutionellen Strukturen. Foucault stellte die traditionelle Geistesgeschichte in Frage, da er sich nicht auf das erkennende Subjekt fokussierte, sondern sich auf faktische Aussagen stützt, die die moderne Subjektivität erst hervorgebracht haben. Sein Werk ist aber nicht prinzipiell eine neue Methode, sondern theoretische Überlegungen für eine neue Art zu denken, auf eine positivistische Art.[2]

Foucault war der Sohn eines Anatomieprofessors. Er brach aber bewusst mit der Tradition der Familie ein Medizinstudium zu ergreifen und studierte Philosophie und Psychologie in Paris. Nachdem er als Lehrer für Philosophie am *Collège de France* zugelassen wurde gehörten auch Paul Veyne und Jacques Derrida zu seinen Schülern. In seiner Forschung untersuchte er, wie Wissen entsteht und Geltung erlangt, wie Macht ausgeübt wird und wie Subjekte diszipliniert werden.[1]

Text

Im Text beschreibt Foucault zunächst den historischen Hergang der Quarantäne im Pestfall einer Stadt im 17. Jahrhundert. Damals gab es eine strikte Hierarchie zur Überwachung der Quarantänemassnahmen vom Fürsten oder Bürgermeister aus über sogenannte Intendanten und Syndices zu den einzelnen Bewohnern herunter, welche die Ordnung allesamt unter Androhung des Todes durchsetzten. Es gab keine Teilung der Gewalten und so war es die absolutistische Willkür, die sich so über Verordnungen breit machen konnte. Allerdings dies alles unter dem Vorwand des Schutzes der eigenen Sicherheit.[3] Bezeichnenderweise ist dies auch heute noch das gängige Argument um Überwachungsstrukturen zu legitimieren. Heute ist es einfach nicht die Pest oder eine andere Seuche

die den Agressor von aussen darstellt, sondern häufig das Wort Terror oder Terroristen. Die Verschärfung des Überwachungsgesetzes in der Schweiz im Herbst 2016 wurde hauptsächlich so argumentiert.[4]

Foucault beschreibt weiter, dass damals systematisch alle Einwohner erfasst und Verzeichnet wurden ("lückenloses Registrierungssystem" [3]), und alle täglich einen wahrheitsgemässen Bericht abgeben mussten. Die Umstände gingen so weit, dass selbst die grundlegende medizinische Versorgung auf dem Dienstweg der Hierarchie geschehen musste, um nicht irgendwelche *Geheimnisse* haben zu können. Die so etablierte Ordnung schrieb allen ihren Platz (physisch), Körper und sogar sein Gut vor.[3] In diesem Sinne ist das erfassen vieler persönlicher Daten nicht erst ein Phänomen unserer Gesellschaft, es klärt sich aber noch nicht, ob dies eine gute oder sinnvolle Sache ist.

Danach geht Foucault auf den Unterschied der Ordnungsstruktur bei der Pest und dem einfachen Aussetzen bei Lepra ein, und bringt diesen mit politischen Grundideen in Verbindung. Das eine ideal (Lepra) strebt nach einer reinen Gesellschaft, während das andere (Pest) eine disziplinierte Gesellschaft anstrebt. Er nennt es gar den "Traum von einer disziplinierten Gesellschaft" [3], wo es darum geht, die Beziehungen zwischen den einzelnen Individuen der Gesellschaft zu kontrollieren und zu entflechten. Heute gienge dieser Anspruch vermutlich viel zu weit, doch ist es mindestens bemerkenswert, dass auch in den heutigen Regierungsformen, auch in der westlichen Welt, ebenfalls ein Ideal der Angstherrschaft ist. Es wird vielleicht nicht mit der Todesstrafe gedroht, doch ist mein generelles Erleben für das Unterlassen von verschiedenen Handlungen daher geprägt, dass es immer darum geht, angedrohte Konsequenzen zu vermeiden. Der Staat nimmt sich auch heute noch die Frechheit heraus, über einzelne zu werten und zu urteilen, sie zu kategorisieren und gegen den eigenen Willen zu irgendwelchen Dingen oder in irgendwelche Institutionen zu zwingen.

Als letzten Teil beschreibt Foucault dann das *Panopticon*, die architektonische Manifestation des Überwachungsgedankens. Das Panopticon funktioniert nur auf die Weise, dass es einen Überwachten und einen Überwacher gibt, wobei der Überwachte gesehen wird, gleichzeitig aber nicht sehen kann ob er gesehen wird. Es ist eine einseitige Überwachung. Gleichzeitig muss, damit das Panopticon überhaupt funktioniert der Überwachte wissen, dass er jederzeit überwacht werden kann. Er wird nicht mit physischer Gewalt zu einem Verhalten gebracht, sondern durch den inneren Druck und die Ohnmacht in dieser Situation aus der er sich nicht befreien kann. Dies geht so weit, dass man am Ende gar keinen Überwacher mehr braucht, da es alleine schon reicht, dass der Überwachte glaubt, dass die Möglichkeit besteht, dass er eventuell überwacht werden könnte.

Durch diese einseitige Überwachungsstruktur wird das Individuum zum reinen Objekt der Information aber niemals zum Subjekt einer Konversation.[3] Auf der anderen Seite ist die Macht des Überwachers auch nicht an dessen Subjekt gebunden. Die Macht entsteht einzig durch die Institutionalisierung der Überwachung, wobei es egal ist, wer denn gerade am Drücker ist.

Das Panopticon ist auf verschiedene Weise ein Versuchslaboratorium. Auf der einen Seite beschreibt Foucault, dass man das physische Panopticon als Versuchslaboratorium für Menschen benutzen kann, ich sehe aber auch den Versuch, der sicherlich nicht beabsichtigt ist ablesen zu können, wie weit eine willkürliche Gewalt gehen kann, bevor sich

eine komplette Gesellschaft dagegen auflehnt. Ich stelle mir zwei Fragen bezüglich dieses Textes:

• Sind wir heute in einer Art globalem Panopticon ausgestellt?

Diese Vermutung liegt nahe, da jedem bekannt ist, dass wir permanent einseitig überwacht werden, und wir immer noch keine Ahnung haben, oder auch haben können, wie weit dies führt. Wir sind im Seminar permanent am überlegen, was es für uns bedeutet, überwacht zu werden.

Ein weiterer Punkt hierzu ist für mich auch die Erkenntnis, dass im Panopticon die effektive erzieherische Gewalt vom Individuum selber kommt, das in der Angst, überwacht zu werden sich so verhält, als dürfe es nur im Willen des Überwachers handeln. Dies erlebe ich in einer ähnlichen Form auch heute bei uns. Wenn ich überwacht werde, hüte ich mich automatisch von mir selber aus davor, auf irgendeine Blacklist genommen zu werden, indem ich mich mit diversen kritischen Inhalten nicht offensichtlich in Verbindung bringen lasse.

• Zum zweiten frage ich mich, was es eigentlich bedeutet Teil einer Gesellschaft zu sein?

Im Panopticon sind alle Individuen physisch isoliert von den anderen. Dies ist in unserer Gesellschaft sicherlich nicht der Fall. Aber inwieweit ermöglicht diese Gegebenheit, dass wir nicht zu panoptischen Opfern werden? Wenn ich mir meine Gedanken zum globalen Panopticon anschaue, scheint dies mindestens für die Wirkungsstruktur des Überwachungsapparates keinen wesentlichen Einfluss zu haben. Die Informationen die es zu ermitteln und überwachen gilt sind vielleicht einfach komplexer, da sie nicht ohne Einflüsse von anderer Seite existieren.

Was bedeutet es, Teil einer panoptischen Gesellschaft zu sein? Wenn die gesamte Gesellschaft keine Geheimnisse mehr haben kann, kann sie sich weiterentwickeln oder ist sie zur Stagnation im Status Quo verdammt?

Literatur

- [1] Horst Gräbner. Michel Foucault Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. https://de.wikipedia.org/wiki/Michel_Foucault, 2018. [Online; Eingesehen am 4. April 2018].
- [2] FredDassel. Diskursanalyse Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. https://de.wikipedia.org/wiki/Diskursanalyse, 2018. [Online; Eingesehen am 4. April 2018].
- [3] Michel Foucault. Überwachen und Strafen. Suhrkamp Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 1977.
- [4] Bundeskanzlei Schweiz. Volksabstimmung vom 25. September 2016 Erläuterungen des Bundesrates. https://www.admin.ch/dam/gov/de/Dokumentation/Abstimmungen/Erl%C3%A4uterungen%20des%20Bundesrats%20September%202016/

B%C3%BCchlein_DE.pdf.download.pdf/B%C3%BCchlein_DE.pdf, 17. Juni 2016. [Online; Eingesehen am 4. März 2018].